

„Nicht alle werden zufrieden sein“

An der Kalihalde in Ronnenberg sucht Wirtschaftsminister Bernd Althusmann nach Kompromissen

Von Uwe Kranz

Ronnenberg. Für die Bürgerinitiative (BI) „Bauschuttdeponie – Nein Danke!“ ist ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen: Der niedersächsische Wirtschaftsminister Bernd Althusmann (CDU) hat am Dienstagnachmittag die Kalihalde in Ronnenberg besucht. In seiner Behörde soll die Entscheidung über eine mögliche Abdeckung des Salzberges mit Bauschutt fallen. Althusmann sei „der entscheidende Mann“, hatte die BI im Vorfeld verkündet.

Doch ob der Minister der BI auch weitere Wünsche erfüllen wird, bleibt abzuwarten. Zunächst führte der BI-Vorsitzende Marc Bierhance Minister Althusmann etwa eine halbe Stunde lang um die Halde herum.

”

Ich bin hergekommen, um mir die Argumente anzuhören.

Bernd Althusmann,

niedersächsischer Wirtschaftsminister

Dabei ließ der Politiker sich die räumliche Lage erklären und hörte sich die Befürchtungen und Einschätzungen der Anwohner an. „Ich bin hergekommen, um mir die Argumente anzuhören“, sagte er später am Haldenzaun. Im anschließenden Fachgespräch wollte er dann gemeinsam mit verschiedenen Politikern aus Stadtrat und Landtag, Mitarbeitern der Landesbehörde für



Minister Bernd Althusmann sucht, ähnlich wie Umweltkollege Olaf Lies, an derselben Stelle das Gespräch mit den Anwohnern.

FOTOS: UWE KRANZ

Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) und BI-Vertretern nach einer Lösung suchen. Was am Ende dabei herauskomme, werde jedoch nicht alle zufriedenstellen, prophezeite er.

Nachnutzung sicherstellen

Als Bierhance den Minister mit der Frage konfrontierte, ob dieser sich vorstellen könne, unter den befürchteten Bedingungen viele Jahre lang mit seiner Familie an der Halde zu leben, antwortete Althusmann,

diese Frage sei berechtigt, eine Antwort darauf aber schwierig. Gesucht werden müsse eine Lösung, die auf möglichst breite Akzeptanz stoße. Dabei müsse aber auch eine mögliche Nachnutzung des Geländes sichergestellt werden.

Ronnenbergs Bürgermeisterin Stephanie Harms (CDU) warb dafür, alle Alternativen in Betracht zu ziehen. Die Pläne der Firma Menke Umwelt Service Ronnenberg könnten nicht die einzige Möglichkeit

sein, sagte sie. Diese Pläne sehen vor, über viele Jahre Bauschutt mit Lastwagen auf die Halde zu fahren und diese im Anschluss zu begrünen. Bierhance brachte in diesem Zusammenhang einmal mehr einen Abtrag des Haldenrestes auf den Tisch – in den Neunzigerjahren waren bereits zwei Drittel der Abraums aus dem Salzbergbau im Ronnenberger Schacht Albert in die Asse transportiert worden – oder ein weiteres natürliches Abschmelzen der



Marc Bierhance (von links) erklärt Minister Bernd Althusmann auf der Eisenbahnbrücke die räumliche Lage der Halde.

Halde bei Klärung der Abwässer vor Einleitung in die Fösse.

Im Gespräch mit Anwohnern auf dem Weg zum Fachgespräch im Gemeinschaftshaus ließ der Minister durchblicken, in welchem Bereich sich die Akteure bei der Lösungsfindung bewegen – irgendwo zwischen dem rechtlich Machbaren, dem Notwendigen und dem Wünschenswerten. Er verwies aber auch darauf, dass noch immer kein Antrag von Menke beim LBEG vorliege. Allerdings würde dieser von der Behörde unter einer breiten öffentlichen Beteiligung bearbeitet, versprach der Minister.

Verträgliche Lösung finden

Hinter verschlossenen Türen wurde Althusmann nach Angaben der BI dann noch konkreter. Er habe die feste Zusage gegeben, dass die Landesregierung mit dem Haldeneigentümer und der Firma Menke Gespräche führen werde, um eine verträgliche Lösung für die Ronnenberger noch vor Beginn eines möglichen Planfeststellungsverfahrens zu finden, ließ er die Initiative wissen.